



Rafaël Rozendaal; Foto: Phillippe Gerlach

„Ich lebe überall auf der Welt, und das ist möglich, weil das Internet meine Bühne ist.“¹

Endloses Eigenleben

ANNETTE DOMS Sein Werk besteht aus einer riesigen Menge an Domain-Namen. Jede Website ist ein einzelnes Kunstwerk und zugleich Titel der Arbeit. Jede Arbeit zeigt die verdichtete Version einer Idee im virtuellen Raum. Die Themen reichen von lavaspuckenden Vulkanen, klingenden Planeten, von Küssen, über Geld, Blut und Popcorn bis hin zu virtuellen Zeitreisen. Er selbst nennt sich „URL-Fetischist“.² Auf seinen Lippen steht das Wort „Internet“ tätowiert.³ Rafaël Rozendaal ist ein holländisch-brasilianischer Künstler, geboren 1980 in Amsterdam. Sein Vater ist der holländische Maler Arie Rozendaal. Seine Mutter Heloisa Castelo Branco ist Mode-Journalistin mit abgeschlossenem Architekturstudium. Rozendaal wächst demnach in einem künstlerischen Umfeld mit Pinsel und Farben auf, stellt sich jedoch bereits in Kindesjahren die Frage, warum er ein einmal gemaltes Bild verkaufen und dadurch dessen Verfügbarkeit reduzieren sollte. Schon früh beginnt er mit dem unlimitierten Kopieren von Bildern, die er seinem Onkel verkauft.⁴

Die Leinwand des
21. Jahrhunderts

Als Rafaël Rozendaal die Welt des Internets entdeckt, spürt er sofort eine starke Anziehungskraft. 2001 entsteht sein erstes Werk <http://whitetrash.nl>, ein Selbstporträt vor gelbem Hintergrund, das durch Anklicken den Schnurrbart, die Brille und die Frisur verändert.⁵ Dem folgt eine Ausstellungseinladung⁶ nach Los Angeles in die Galerie des griechischen Künstlers Miltos Manetas (*1964), auch Begründer der Neen-Bewegung.⁷ Die Neen Art versteht sich als „the first post-internet art movement“⁸. Der Slogan „Neen“ ist phonetisch an das Wort „Screen“ angelehnt und bedeutet gleichzeitig im Altgriechischen „genau jetzt“. Die Neen Art ereignet sich stets gegenwärtig, global im Internet und experimentiert mit neuesten Technologien. Manetas holt Rafaël Rozendaal ins Boot der Neen Artists. Die Karriere beginnt. Fortan nutzt der Künstler das Internet als Leinwand für seine bunten und teils interaktiven Kunstwerke und erkennt zugleich das Potenzial des Internets als größte Ausstellungsplattform, als Studio, als Treffpunkt und zugleich als Lager für seine Kunstwerke. „Die Menschen geben sehr viel Geld für Häuser mit einer guten Aussicht aus, aber sie verbringen mehr Zeit damit, auf den Bildschirm zu schauen“⁹, stellt Rozendaal fest und kreiert ein Werk nach dem anderen. Seine Webseiten ziehen heute jährlich über 40 Millionen Besucher an.¹⁰ Die Net.art ist ein Bereich der Digitalen Kunst. Sie existiert seit der Entstehung des World Wide Web 1994 und

wird frei von inhaltlichen Einschränkungen oder wirtschaftlichen Zwängen produziert. Rafaël Rozendaal ist wie viele seiner Net.art-Kollegen Autodidakt, trotz absolvierter Kunstschule. Bis heute wird an den Kunstakademien nur selten das notwendige Handwerk oder gar die Geschichte der Netzkunst gelehrt. Die meisten Künstler kommen aus anderen Berufsfeldern. Doch die junge Internetgeneration nähert sich der Materie nicht nur mit großer Selbstverständlichkeit, sondern auch mit neuen Selbstvermarktungsstrategien, die inzwischen auch von der traditionellen Kunstwelt wahrge-

”
Die Interaktion von Publikum,
Werk und Künstler ist ein
bestimmendes Element innerhalb der
neuen Gattung Net.art.
“

nommen werden. Was treibt einen Künstler zum Erstellen von Webseiten? Für Rafaël Rozendaal ist es das erfüllende Gefühl der Vollendung, der absoluten Selbstkontrolle und der totalen Unabhängigkeit von den sonst üblichen Hierarchien.¹¹ „Es ist so einfach, eine Website zu entwickeln und sie mit dem Rest der Welt zu teilen“, sagt er. „Das Internet bietet jedem Nutzer die gleichen Möglichkeiten, etwas zu tun und gesehen zu werden. Es gibt keine Institution dazwischen und man ist direkt mit dem Betrachter vernetzt.“¹² Die Interaktion von Publikum, Werk und Künstler ist ein bestimmendes Element innerhalb der neuen Gattung Net.art. Sie bietet auch umgekehrt dem Betrachter an, Kunst selbst und zeitlich unbegrenzt rezipieren zu können. Und keiner weiß, was passiert, wenn die Seite zum ersten Mal geöffnet wird.

Die Anfangsphase des Net.art-Künstlers Rafaël Rozendaal ist geprägt von einem experimentierfreudigen, spielerischen und zugleich humorvollen Umgang mit dem Medium Internet. Seine Ideen beginnen als Zeichnungen, die sich digital gefiltert zu minimalistischen Flash-Webseiten verändern und mit dem Betrachter durch dessen gewohnten Umgang mit der Maus (Click, Drag & Drop) interagieren. Oft sind es stilistisch einfache und inhaltlich amüsante Animationen mit subtilen Untertönen.

<http://www.misternicehands.com/> (Abb. 21), eine frühe Arbeit aus dem Jahr 2001, zeigt zwei riesige weiße Hände vor rotem Hintergrund. Die eine streckt provozierend ihren Zeigefinger aus der geballten Faust heraus. Die andere steht zum Ziehen des Zeigefingers bereit. Der Maus-Klick auf eine der beiden Hände verursacht ein peinlich berührendes Geräusch. Die Arbeit wird noch im Entstehungsjahr in der von Miltos Maneta kuratierten Einzelausstellung im Electronic Orphanage¹³ in Los Angeles auf eine große Wand projiziert und Rafaël Rozendaal gleichzeitig als Neen Artist gefeiert. Sie zieht ein



7
I AMVERYVERY SORRY .COM, 2002
Website
Courtesy des Künstlers

großes Publikum an. Die Reaktionen auf diese Seite sind bis heute sehr unterschiedlich. Sie wird im Netz vielfach diskutiert und immer wieder verlinkt.¹⁴ Humor ist ein sehr dehnbarer Begriff und bedeutet für Rozendaal Selbstschutz sowie die Möglichkeit, die eigene Meinung zu maskieren. Was den Inhalt seiner Seiten betrifft, so geht es ihm vor allem um die Schaffung von ästhetisch aufgebauten Räumen, die Neugierde auslösen und das menschliche Leben wiedergeben.¹⁵

www.iamveryverysorry.com/ (2002, Abb. 7) besteht zunächst aus einem schwarzen Hintergrund, auf dem der untereinander aufgebaute Schriftsatz

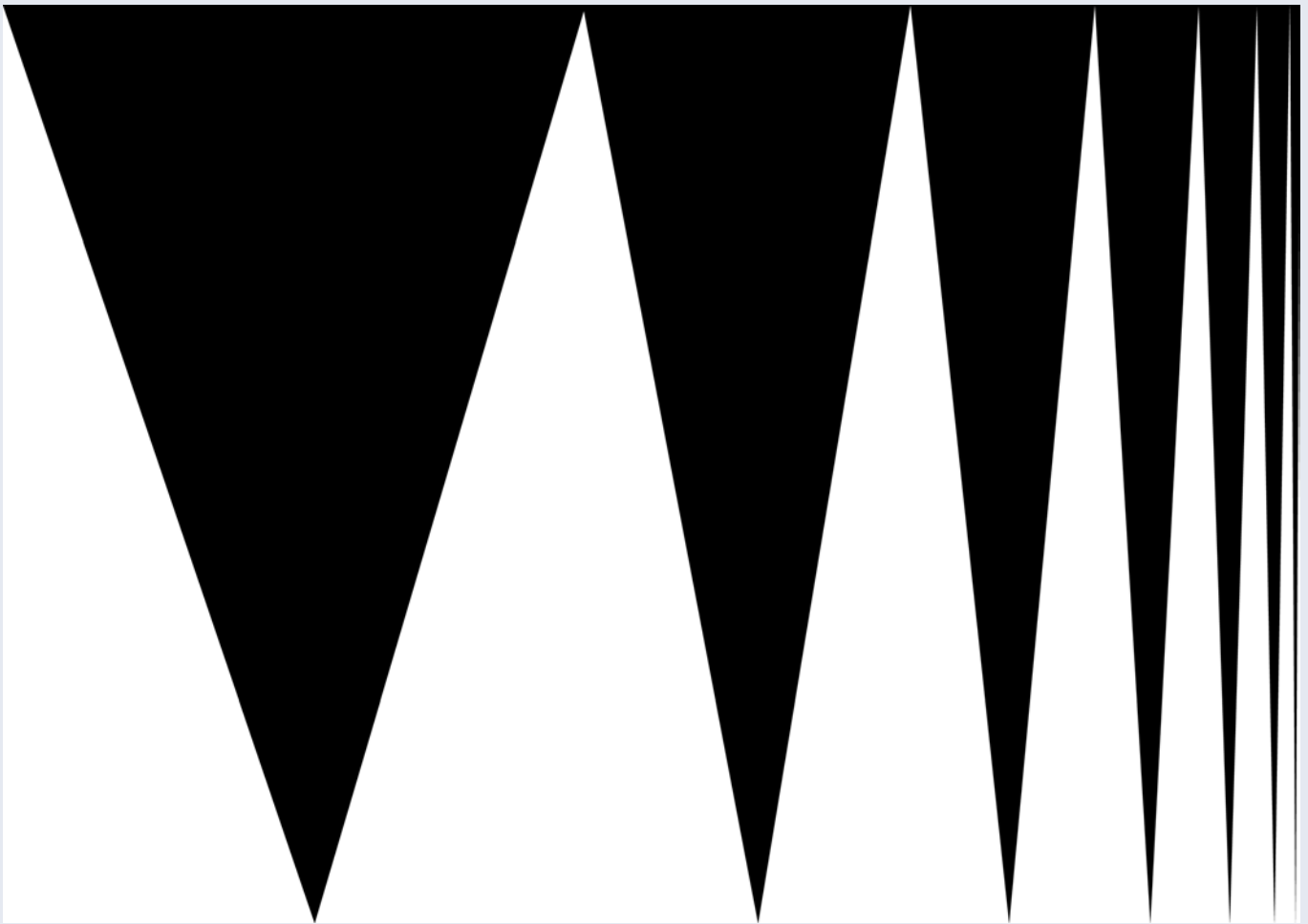
I A M
V E R Y
V E R Y
S O R R Y

steht. Direkt darunter wird der Satz zur Hälfte gespiegelt. Dann fallen virtuelle Wassertropfen von oben aus dem Nichts die schwarze Bildschirmoberfläche entlang. Ihr hörbarer Aufprall im schwarzen digitalen Meer verursacht große wie auch kleine Kreise, die sich ausweiten und gleichzeitig einen Raum innerhalb der Schrift und

deren Spiegelung festlegen. Wie in allen seinen Arbeiten geht es dem Künstler auch hier um die Erforschung des Browser-Fensters als Bildraum, Welt oder Landschaft, die weiter schauen lässt als der Blick durch ein reales Fenster. Formal sieht er seine Arbeiten mit der Malerei verwandt, nur dass sich seine Bilder bewegen und ein endloses Eigenleben in der öffentlichen Domain beginnen können.¹⁶

Interaktive
Meisterwerke

Mit wachem Blick und viel Humor bewegt sich Rozendaal durch die Welt des binären Codes. Die Website *http://www.papertoilet.com/* (2006, Abb. 13) vereint Ästhetik mit Nonsens. Sie zeigt eine interaktiv entrollbare Klopapierrolle. Die Idee erscheint einfach. Aber der Weg dahin, dass sich die Rolle wirklich fühlbar verkleinert, bis sie sich schließlich ins Nichts verliert – sofern der User sie nicht im Umkehrprozess wieder aufrollen lässt –, ist ein



8
NEKRO MISANTROP .COM, 2010
Website
Courtesy des Künstlers

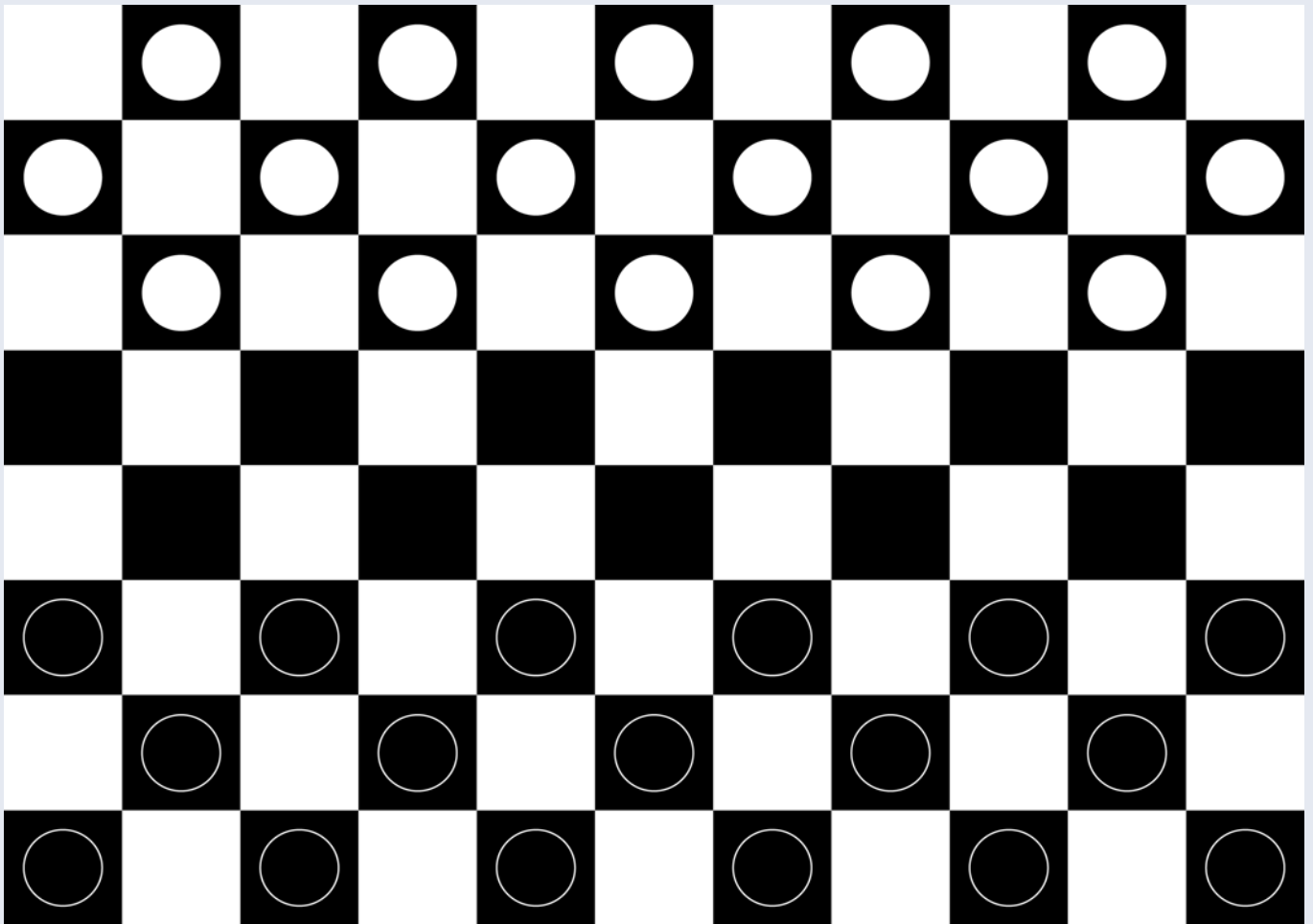
lange durchdachter Prozess, den der Künstler zusammen mit seinem Programmierer Reinier Feijen entwickelt hat. Die größte Schwierigkeit für Rafaël Rozendaal ist es, die perfekte Form für eine Idee zu finden. Der erste Schritt sind Zeichnungen, die der Künstler von der Rolle erstellt. Danach folgen komplizierte und zeitintensive Codierungen. Das Ergebnis ist ein interaktives Meisterwerk.

”
Ästhetik bedeutet für ihn, die
Wahrnehmung zu intensivieren.
“

Rafaël Rozendaal spiegelt wider, was die Informationsgesellschaft in Zeiten der digitalen Bilderflut tangiert. Er sieht den Computer nicht nur als Werkzeug, sondern als einen Ort, der parallel mit der materiellen Welt existiert – unzugänglich, aber unendlich. Der Bildschirm ist für ihn ein Fenster, das neue Möglichkeiten schafft, um die Außenwelt darzustellen und den Betrachter in die virtuelle Welt zu ziehen. Ihm ist es wichtig, dass seine Arbeiten verstanden werden. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzt er automatisierte Wahrnehmungsmuster, die dazu führen, dass der Rezipient in der Regel sofort weiß, wie er mit der jeweiligen Seite interagieren kann.

<http://www.biglongnow.com/> (2006, Abb. 15) ist eine Arbeit, die zunächst aus einer aus schwarzen Linien gebildeten gewöhnlichen Tür auf weißem Bildschirmuntergrund besteht. Ein integrierter Ding-Dong-Klingelton animiert zum Bewegen der Maus, die durch Klicken und Ziehen das Öffnen und Schließen weiterer Türen hinter der Ursprungstür bewirkt. Die Geschwindigkeit dieses Vorganges ist selbst bestimmbar und verursacht einen realistisch nachempfundenen Sound, der sich wie ein Maschinengewehr entlädt, sobald man die Kontrolle beim Bewegen der Türen verliert. Das Endbild ergibt eine Säule aus gleichmäßig im Abstand geöffneten Türen. Die Option auf Rückführung zum Anfangsbild besteht auch hier.

In der Arbeit <http://www.jellotime.com/> (2007, Abb. 14) präsentiert Rozendaal dem User einen roten Wackelpudding in Form eines Gugelhupfs auf hellblauem Teller. Geübte Internetnutzer bewegen sofort ihre Maus über das ästhetische Objekt und lassen den Pudding fühl- und hörbar hin und her wie rauf und runter bewegen, bis er wieder in vollkommener Stille erstarrt. Wie hinter allen Seiten Rozendaals stehen im Quellcode der Seite der Name des Künstlers, der Titel und das Entstehungsjahr geschrieben. Er bedeutet die Signatur des Künstlers. Unter diesen Zeilen wird der Sammler bzw. Käufer der Domain genannt, zudem der Programmierer und der Sound-



9

MOVE NOW THINK LATER .COM, 2012

Website

Courtesy des Künstlers

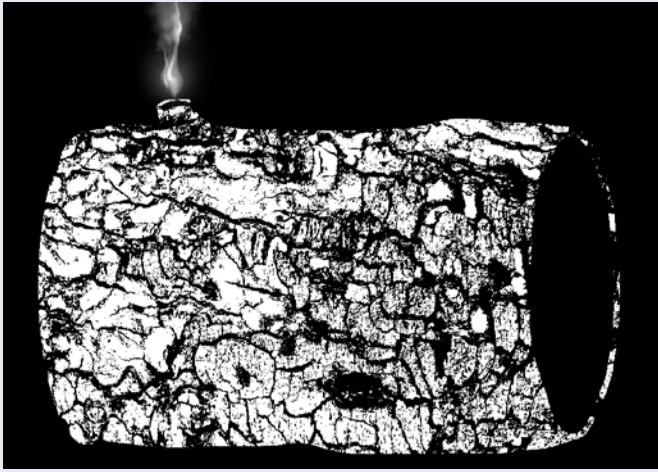
Entwickler. <http://www.jellotime.com/> ist eine der ersten Seiten, die der Künstler vermarktet hat.

Neue Art
des Sammelns

Rozendaal vergleicht die für alle Welt sichtbare Nennung der Sammlung mit der Gravurplatte eines Stifters an einer öffentlichen Skulptur, was idealerweise nicht nur den Bekanntheitsgrad des Künstlers, sondern auch den des Sammlers und Stifters erhöht. Dem traditionellen Kunstmarkt mag das Sammeln von Domains noch fremd erscheinen, handelt es sich doch um einen Bewusstseinswandel vom gewöhnlich zweidimensionalen Bild zu einem virtuellen Werk, das andere Nutzungsmöglichkeiten aufweist. Der Sammler hat nicht nur die Möglichkeit, die gekaufte Seite mit dem Rest der Welt zu teilen, sondern sie auch sein Eigentum zu nennen. Der Sharing-Gedanke ist dabei ein selbstverständlicher wie auch fester Bestandteil von Netzkunstarbeiten und zugleich Spiegel der aktuellen Kultur.

Weitere Herausforderungen dieser neuen Art des Sammelns sind Fragen in Bezug auf die häusliche Präsentation von Werken wie denen von Rafaël Rozendaal. Läuft die Arbeit im Computer oder wird sie auf die Wand projiziert? Die Rezeption von Net.art ist für viele Kunstexperten noch ungewohnt. Standardmodelle für Neue Medien gibt es in der Regel noch nicht, und Vereinbarungen für ein flexibles Grundgerüst innerhalb der Vertragsbildung mit Rechten und Pflichten des Künstlers und Sammlers müssen erst noch verallgemeinert werden.

Doch der progressive Künstler Rafaël Rozendaal arbeitet offensiv mit Marketingstrategien und hat im Sinne der künstlerischen Selbstvermarktung bereits einen fertigen Kaufvertrag für die Interessenten seiner Domains online gestellt.¹⁸ Die URL ist Titel und zugleich Ort der jeweiligen Arbeit. Domainnamen sind einzigartig und können weder gefälscht noch kopiert werden. Sie sind das Echtheits-Zertifikat des Kunstwerkes. Im Vertrag versichert der Künstler, eine DVD mit Online-Dateien für die Nutzung der Seite zur Verfügung zu stellen, zudem Dateien für eventuelle Ausstellungen, die problemlos selbst auf allen möglichen Rechnern laufen können. Auch Quell-Dateien für zukünftige Restaurationen und Referenzbilder für Zwecke, denen der Künstler schriftlich zugestimmt hat, befinden sich mit im Kaufpaket. Die



10
FLAMING LOG .COM, 2010
Website
Courtesy des Künstlers



11
FROM THE DARK PAST .COM, 2009
Website
Courtesy des Künstlers

IP-Adresse verspricht der Künstler innerhalb von 30 Tagen zu transferieren. Der Sammler verpflichtet sich im Gegenzug, den Domainnamen jährlich zu aktualisieren, so dass die Seite immer online und damit der Öffentlichkeit zugänglich bleiben kann. Alle weiteren Angaben, bezogen auf Rechte und Regelungen bei möglichen Ausstellungen, sind bereits aus Verträgen der Videokunst bekannt. Doch wird an dieser Stelle deutlich, wie die Entstehung von Kunstwerken im Zuge der Digitalisierung nicht nur den Kunstmarkt, sondern auch die Rezeption von Kunstwerken verändert hat und weiterhin verändern wird.

Die Themen des Künstlers Rozendaal sind vielfältig und datenorientiert. Den In- und Output von Informationen versucht er im Gleichgewicht zu halten, doch liegt der Fokus in der Kreation von Daten, die er auf der anderen Seite natürlich auch konsumiert.¹⁹ Den größten Input für neue Ideen erfährt der Künstler nicht etwa durch die vielen Orte und Begegnungen auf seinen Reisen durch die Welt,²⁰ sondern durch zwischenzeitliche Langeweile, die ihm den Kopf frei für neue Ideen macht.²¹ Als Persönlichkeiten, die ihn inspirieren, nennt er Chuck Jones, Dan

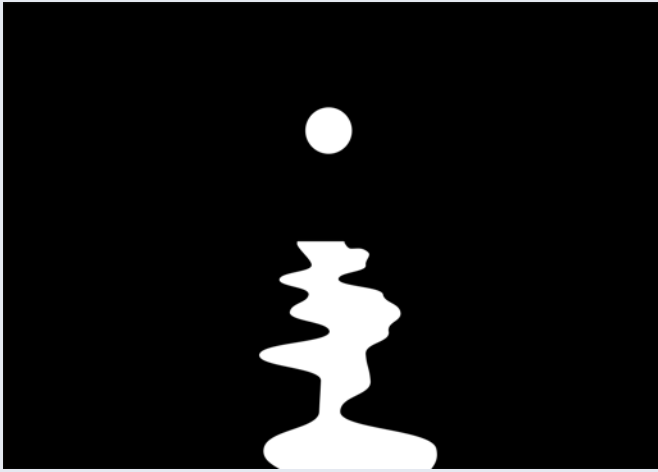
Viele der Werke von Rafaël Rozendaal erinnern an die Kunst des Minimalismus. Immer wieder wendet er die Technik des Found Footage an, die man aus Fotografie und Film kennt. Und auch von der Konzeptkunst ist er sichtlich fasziniert. In einer Hommage an Marcel Duchamp (1887–1986) entsteht die Seite <http://www.leduchamp.com/> (2008, Abb. 16). Sie zeigt das erste Readymade des Künstlers. *Roue de Bicyclette* aus dem Jahr 1913 besteht aus einem hölzernen, weiß lackierten Küchenhocker, auf dessen Sitzfläche die umgedrehte metallene, schwarz lackierte Vorderrad-Gabelscheide mit dem Speichenrad eines Fahrrades montiert ist. Gekonnt zeichnet Rozendaal *Roue de Bicyclette* mit Schattenwurf nach und bringt durch die Möglichkeit der Interaktion die ursprüngliche Kinetik des Objektes im virtuellen Raum ins Spiel.

Geometrische
Tendenzen

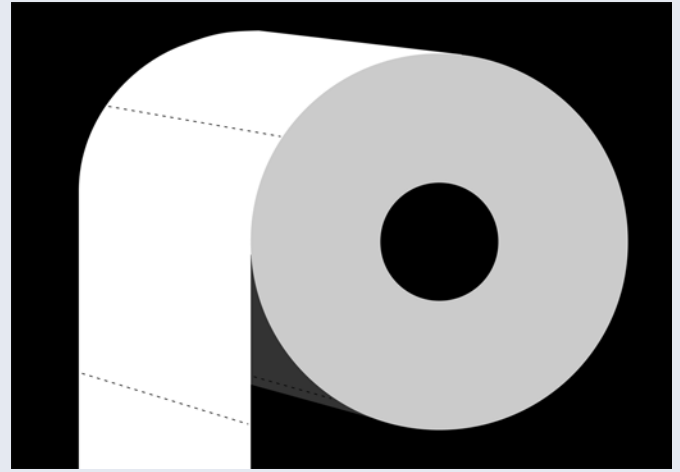
”
Rozendaal spielt mit automatisierten
Wahrnehmungsmustern
des menschlichen Gehirns.
“

Flavin, David Hockney, David Lynch, Ed Ruscha, Fra Angelico, Giacomo Balla, Gustave Courbet, James Turrell, Jan van Eyck, Jeff Koons, Jeremy Bailey, Joan Miró, Johannes Vermeer, Kasimir Malewitsch, Keita Takahashi, Malcom McLaren, Marcel Duchamp, Max Fleischer, Milos Manetas, Nicola Tosic, Nocturno Culto, Piet Mondrian, René Magritte, Robert Crumb, Roy Lichtenstein, Salvador Dalí, Sam Peckinpah, Sergio Leone, Shigeru Miyamoto & Gunpei Yokoi, Ub Iwerks, Trey Parker & Matt Stone, Vincent van Gogh, Walt Disney, Andy Warhol, Werner Herzog.

Ab 2009 zeichnet sich bei Rafaël Rozendaal ein verstärktes Interesse an der Raumwahrnehmung und den Gestaltungsmöglichkeiten des Raumes im Browser-Fenster ab. <http://www.fromthedarkpast.com/> (2009, Abb. 11) ist eine rein auf Geometrie basierende Seite mit einer bergigen Landschaft aus schwarz-weißen und grauen Dreieckskörpern, über die der Betrachter endlos gleiten kann. Die Seite wird begleitet von einem penetrant klingenden elektronischen Sound, der sich im Loop verliert. Die Bewegung mit dem Cursor beleuchtet die Landschaft mit einem Scheinwerferlicht, verändert das Bild in seiner Helligkeit oder Dunkelheit und verschiebt die Dreiecke zu völlig neuen Bergformationen. Anders als beim Film oder der Animationskunst verneint Rozendaal auch in dieser Arbeit die Notwendigkeit einer Narration. Im Vordergrund stehen einfache Visuals, die sich per Handarbeit verändern lassen. Insgesamt betrachtet, unter-



12
GOODBYE FAREWELL .COM, 2011
Website
Courtesy des Künstlers



13
PAPER TOILET .COM, 2006
Website
Courtesy Collection Sébastien de Ganay

sucht sein Werk Formen in ihrem Ursprungsstadium. Ästhetik bedeutet für ihn, die Wahrnehmung zu intensivieren.²²

2009 entsteht die Arbeit <http://www.onmylevel.com/> mit einem sich ins endlose rollenden weißen Treppenausschnitt auf schwarzem Grund. 2010 provoziert er das menschliche Auge mit nervös schwarz-weiß flimmernden Dreiecken: <http://www.nekromisantrop.com/> (Abb. 8). Zwischendurch entstehen auch nicht auf Interaktion ausgerichtete, aber dennoch bewegte Online-Arbeiten wie <http://www.goodbyefarewell.com/> (2011, Abb. 12). Hier ist der Hintergrund schwarz. Ein mittig in der oberen Bildhälfte liegender weißer Kreis scheint eine ebenso weiße, bewegte Masse zu reflektieren, die an ihrem stets geradlinigen Anfangspunkt einen Horizont suggeriert. Die Assoziation gilt einer untergehenden Sonne am Meereshorizont, auch wenn keines von beiden tatsächlich dargestellt wird. Rozendaal spielt auch hier mit automatisierten Wahrnehmungsmustern des menschlichen Gehirns, unterstreicht dieses System durch die bewusste rhetorische Anwendung eines Pleonasmus im Titel der Arbeit. Die Natur des Internets wird in Frage gestellt.

Im Laufe der Jahre werden die Arbeiten des Künstlers immer abstrakter. <http://www.burningmytime.com/> (2011, Abb. 20) stellt eine graue Bildschirmoberfläche dar, die in der Mitte durch einen weißen Streifen horizontal durchbrochen wird. Plötzlich und begleitet von dem Sound eines schnell fahrenden PKW rasen bunte Quadrate in unregelmäßigen Abständen von links nach rechts und umgekehrt durchs Bild. Form, Farbe, Sound und Bewegung sind die Stilelemente der Seite, und obwohl sie abstrakt bleiben, assoziiert der Betrachter automatisch das Bild von vorbeifahrenden Autos. Auch die Arbeit <http://www.innerdoubts.com/> (2012, Abb. 5) bleibt ganz der Geometrie gewidmet. Mäanderartige, farbige Strukturen bewegen sich durch den virtuellen Raum und führen durch Mausklick nicht nur zu einem gut aussehenden Richtungswechsel, sondern auch zu einer bild- und strukturverändernden Oberflächenbeschaffenheit. Noch einen Schritt weiter geht das Werk <http://www.almostcalm.com/> (2010, Abb. 6). Es zeigt einen perfekt

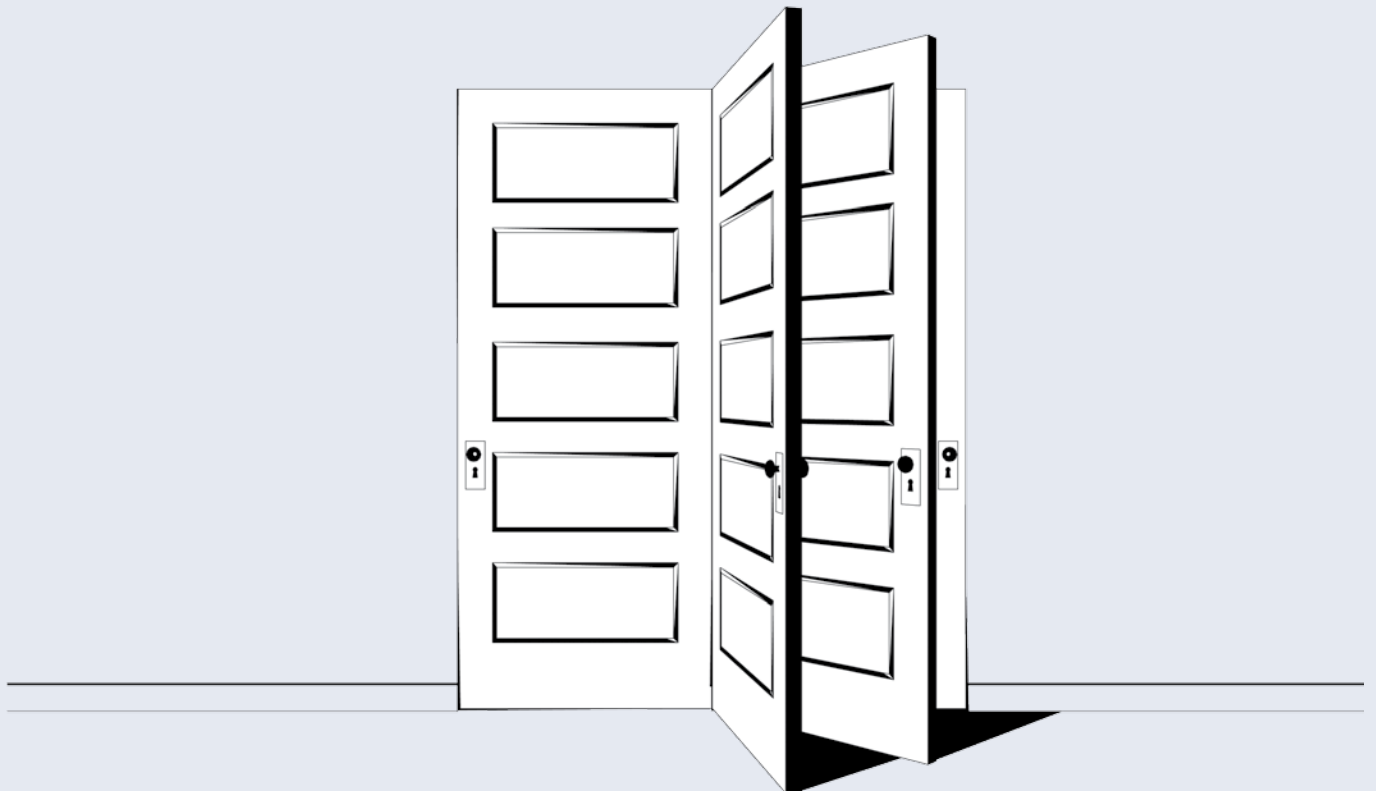
programmierten Kreis in den Grundfarben Türkis und Rosa, der auf einem ebenso türkis- und rosafarbenen Untergrund schwebt und sich teilweise im Nichts auflöst. Ein interaktiver, diametraler Schatten, der sich über die gesamte Bildoberfläche legt, sorgt für den Richtungswechsel der beiden Farben und führt zum vollkommenen Verschwinden des Kreises, sobald er die perfekte horizontale Position einnimmt. Assoziationen zu Mond- und Sonnenfinsternis-Erlebnissen liegen nicht weit entfernt.

Räumliche
Erfahrungen

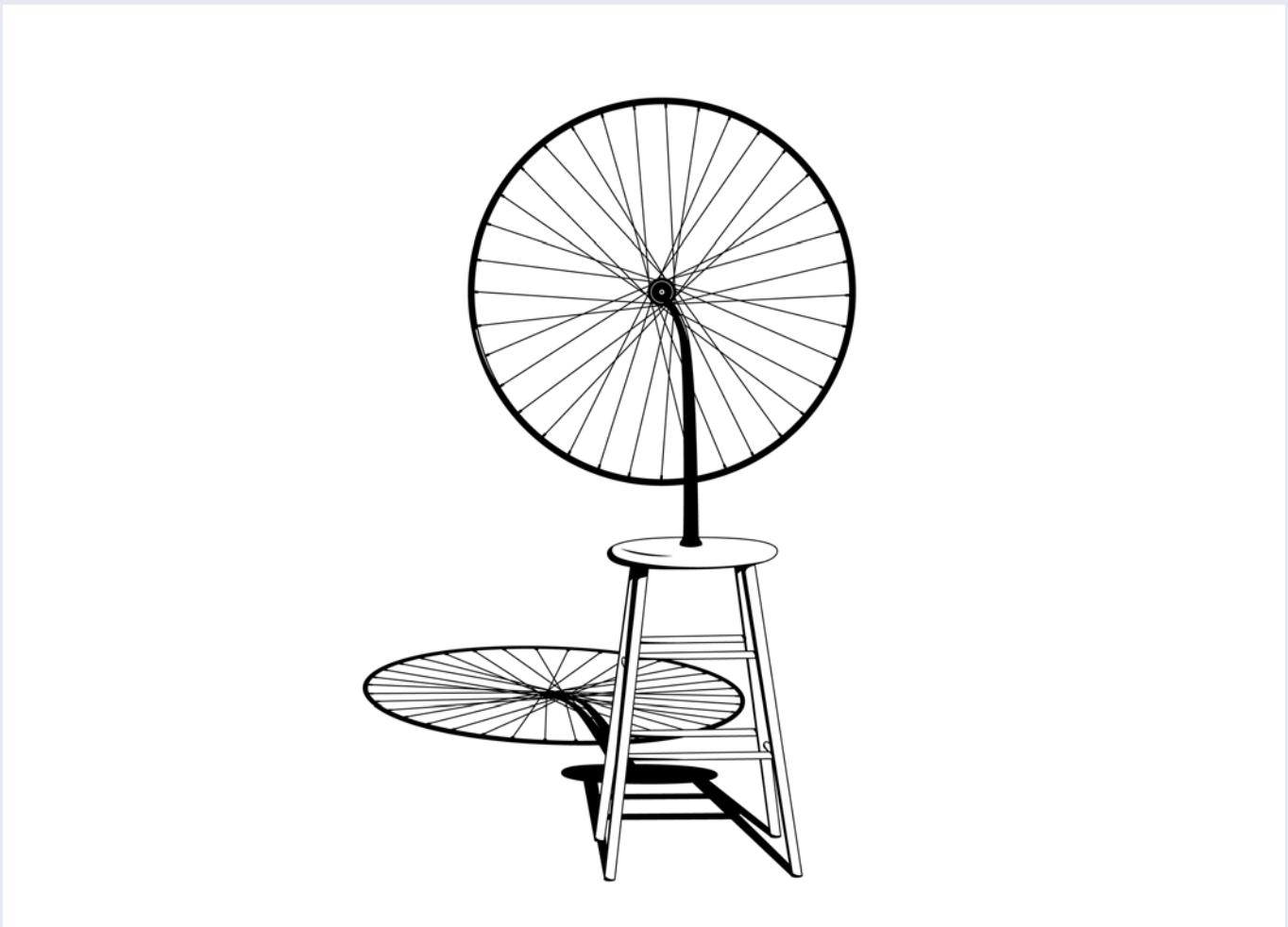
Neben der Net.art arbeitet der Künstler auch an raumbezogenen Arbeiten und interaktiven Installationen mit oszillierendem Licht und Reflexionen, die seine Online-Werke geschickt in räumliche Erfahrungen transformieren. 2009 realisiert er *Really Really Big* (Abb. 22) im NP3, einer Plattform für experimentelle zeitgenössische Kunst in der niederländischen Stadt Groningen. Es handelt sich um eine ortsspezifische Installation, in der Rozendaal den Boden mit Spiegeln auslegt, um seine an die Wand projizierten Online-Arbeiten räumlich erfahrbar zu machen. *Broken Self*, eine Ausstellung in der Spencer Brownstone Gallery in New York City 2010 basiert auf der gleichnamigen Internetseite <http://www.brokenself.com/> (2007, Abb. 23). Sie offenbart, wie fragil auch ein Browser-Fenster sein kann, wenn es einen Schlag abbekommt. Ein einziger Mausklick verursacht einen Scheibenbruch, der den gesamten Bildschirm in unzählige Scherben auflöst. Übertragen in den realen Raum, wird der Bildschirm auf eine rohe Betonwand gemalt und durch ein Stroboskop mit Lichtblitzen befeuert. Die Besucher sind aufgefordert, einen Haufen an Flaschen gegen den gemalten Bildschirm zu feuern. Die Lichtblitze erzeugen dabei eine Abfolge von statischen



14
JELLOTIME .COM, 2007
Website
Courtesy Collection Sébastien de Ganay



15
BIG LONG NOW .COM, 2006
Website
Courtesy Collection Sébastien de Ganay



16
LE DUCHAMP .COM, 2008
Website
Courtesy des Künstlers

Bildern. Der kollektive Scherbenhaufen bleibt auf dem Boden liegen und hinterlässt den glänzenden Rest der kreativen Zerstörung.

Auch *Perfect Vacuum* (2010), eine Installation in der Galeri Pictura in Lund, Schweden, bedeutet die physische Manifestation einer Online-Arbeit: <http://www.hybridmoment.com/>. Sie gestaltet sich durch einen zentralen Punkt, von dem aus sich eine Explosion von Farben bis zur Unerträglichkeit ergießt. Deren Projektion im Raum wird durch viele hintereinander angeordnete, in Größe und Höhe variierende Spiegel ergänzt. Bewegtes Licht und Sound ziehen den Betrachter immer tiefer in die audio-visuelle Illusion der Farben hinein. Die Internetseite wie auch die Installation sprachen ein breites Publikum an, was dazu führte, dass man die Arbeit inzwischen auch als App auf sein Smartphone laden und per Touchscreen bedienen kann.

Auch in seiner Ausstellung *in and out* 2012 im Kunstraum TETEM im niederländischen Enschede visualisiert Rafaël Rozendaal seine digitalen Dimensionen als interaktives Gesamtkunstwerk aus Ton, Licht und Reflexionen (Abb. 18). Die gewölbte Ausstellungshalle wird mit zerbrochenen Spiegeln und Projektionen besetzt. Computermäuse laden den Besucher ganz automatisch zum Interagieren ein. Das Resultat sind Licht- und Sound-Manipulationen, die den Raum immer wieder neu sowohl

musikalisch als auch visuell bereichern und auf eine völlig neue Art und Weise erfahrbar machen.

Seoul Square in Seoul, Korea, ist mit 80 x 100 Metern der weltweit größte LED-Bildschirm. Am 24. Mai 2012 bekommt Rafaël Rozendaal die Gelegenheit, einige seiner Webseiten über diesen LED-Bildschirm zu zeigen. Die Aktion wurde von Lauren Cornell und dem Neuen Museum kuratiert. Die Veranstaltung wurde von Calvin Klein produziert. Gezeigt wurden die Arbeiten <http://www.muchbetterthanthis.com/> (Abb. 4), <http://www.fallingfalling.com/>, <http://www.likethisforever.com/> und <http://www.towardsandbeyond.com/>. <http://www.muchbetterthanthis.com/> wird zum größten Kuss, den die Welt je gesehen hat (Abb. 25).

Interaktivität als
zentrales Thema

2010 gründet Rafaël Rozendaal BYOB (Bring your own Beamer) und schafft gleichzeitig ein neues Format innerhalb der Ausstellung digitaler Kunst. BYOB beinhaltet



17
 WITHOUT HESITATION, 2012
 Tokio, Japan
 Courtesy des Künstlers

eine Reihe von kuratierten One-Night-Ausstellungen, für die sich jeder mediale Künstler mit einem Beamer bewerben kann. BYOB ist ein Projekt, das sich aus der simplen Idee heraus entwickelt hat, Freunde mit Projektoren einzuladen, um ihre bewegten Bilder vor Ort zu projizieren und in Kommunikation mit Gleichgesinnten zu teilen. Die von Rozendaal gegründete Veranstaltung hat sich inzwischen verselbstständigt und findet überall auf der Welt statt. Für Rozendaal bedeutet der Erfolg von BYOB ein Modell dafür, was Computing in der Zukunft sein kann: die vollständige Umgebung von Computern und bewegten Bildern und die Möglichkeit, das Internet auch außerhalb der Maschine, sprich physisch erleben zu können.²³

Rafaël Rozendaals Domains zeigen, dass selbst mit minimalen Programmierkenntnissen Net.art von Weltruhm entstehen kann. Dem Hype um seine Kunst begegnet er mit dem bescheidenen Argument, dass er auch nichts anderes täte als Künstler, die vor ihm Bilder mit Farben und Formen geschaffen haben – nur mit dem kleinen Unterschied, dass er mit den ihm zur Verfügung stehenden neuen Technologien arbeitet.²⁴ Und von diesen ist er überzeugt. „Ich glaube, wenn Leonardo da Vinci gewusst hätte, dass es einmal eine magische Box gibt, die mit

einem reden kann, dass sich diese Box mit Farbe, Sound und Bewegung bearbeiten lässt und dass sich jeder kostenlos zu jeder Zeit interaktiv Bilder darin anschauen kann, wäre er begeistert gewesen“, sagt er.²⁵



ANNETTE DOMS

geb. 1973; Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Allgemeine Psychologie in München; 2003 Promotion zur Situation und Rezeption moderner Malerei in der Nachkriegszeit; seit 2000 freie Kuratorin; seit 2007 selbstständig als Kunstberaterin mit den Schwerpunkten zeitgenössische Kunst, Neue Medien und Computerkunst; seit 2010 Vorstand des Nachwuchsförderpreises ARTGRANT; seit 2013 Direktorin der Medienkunstmesse UNPAINTED; Ausstellungen und Publikationen zur zeitgenössischen Kunst, u.a. zu LAB[au], MetaDeSIGN Book (2011), für das Goethe-Institut und das Kunstmuseum Reutlingen.

ANMERKUNGEN

- 1 Zitat Rafaël Rozendaal, in: „Turning The Internet Into An Art Gallery“, The Creators Project „Meet Rafaël Rozendaal“, <http://www.youtube.com/watch?v=q2PITV-RvnE>, veröffentlicht am 21. 05. 2012
- 2 Andrea Goffo im Interview mit Rafaël Rozendaal, Vogue Website, <http://www.vogue.it/en/uomo-vogue/people/2011/03/rafa%C3%ABl-rozendaal>
- 3 Bildnachweis: <http://www.newrafael.com/tag/selfportrait/>
- 4 Rafaël Rozendaal, in: „Turning The Internet Into An Art Gallery“, The Creators Project „Meet Rafaël Rozendaal“, <http://www.youtube.com/watch?v=q2PITV-RvnE>, veröffentlicht am 21. 05. 2012
- 5 <http://whitetrash.nl/>
- 6 Rafaël Rozendaal im Porträt mit Vice: http://www.vice.com/en_uk/art-talk/rafael-rozendaal
- 7 <http://afterneen.com/>
- 8 ebd.
- 9 Originalzitat: „People spend a lot of money on a house with a view, but they spend more time looking at a screen“, auf <http://lunch-bytes.com/artists-experts/rozendaal-rafael/>
- 10 <http://www.newrafael.com/thank-you-2012/>
- 11 <http://www.newrafael.com/richard-brereton-interviews-rafael-rozendaal-for-elephant-magazine/>
- 12 Yugo Nakamura im Interview mit Rafael Rozendaal, Website Louis Vuitton Digital Discoveries: http://www.louisvuitton-digitaldiscoveries.com/#/en_GB/website/website-url-24
- 13 <http://www.electronicorphanage.com/>
- 14 Bsp.: http://www.t-online.de/digital/digitalleben/id_18734662/tid_embedded/sid_40870164/si_22/-/html / Der Kommentar unter dem Screenshot der Seite entspricht einem Gedicht mit dem Hinweis: Eine Website für Freunde des Lautstarken und natürlich für Familienfeste ohne Opa: „Der Weihnachtsbaum steht öd und leer, / die Kinder schauen blöd einher. Da lässt der Opa einen krachen, / die Kinder fangen an zu lachen / so kann man auch mit kleinen Sachen / ändern eine Freude machen.“
- 15 <http://www.newrafael.com/richard-brereton-interviews-rafael-rozendaal-for-elephant-magazine/>
- 16 <http://www.newrafael.com/miltos-manetas-interviews-rafael-rozendaal-for-purple-magazine/>
- 17 Zitat Rafaël Rozendaal, in: „Turning The Internet Into An Art Gallery“, The Creators Project „Meet Rafaël Rozendaal“, <http://www.youtube.com/watch?v=q2PITV-RvnE>, veröffentlicht am 21. 05. 2012
- 18 <http://www.artwebsitesalescontract.com/>
- 19 Zitat Rafaël Rozendaal, in: „Turning The Internet Into An Art Gallery“, The Creators Project „Meet Rafaël Rozendaal“, <http://www.youtube.com/watch?v=q2PITV-RvnE>, veröffentlicht am 21. 05. 2012
- 20 Orte, an denen er sich länger als ein halbes Jahr aufhielt, waren Amsterdam, Rio, Los Angeles, Paris, Tokio, Portland und Berlin
- 21 <http://www.newrafael.com/richard-brereton-interviews-rafael-rozendaal-for-elephant-magazine/>
- 22 <http://www.newrafael.com/richard-brereton-interviews-rafael-rozendaal-for-elephant-magazine/>
- 23 http://www.vice.com/en_uk/art-talk/rafael-rozendaal
- 24 Zitat: Node Festival, Frankfurt, 2013.
- 25 Turning The Internet Into An Art Gallery, in: The Creators Project „Meet Rafael Rozendaal“, <http://www.youtube.com/watch?v=q2PITV-RvnE>, veröffentlicht am 21. 05. 2012

FOTONACHWEIS

Abb. 4 Marc Kniphorst

KUNSTLER

KRITISCHES LEXIKON DER
GEGENWARTSKUNST

Erscheint viermal jährlich mit insgesamt 28 Künstlermonografien auf über 500 Text- und Bild-Seiten und kostet im Jahresabonnement einschl. Sammelordner und Schubler € 148,-, im Ausland € 158,-, frei Haus.
www.kunsthandel-verlag.de

Postanschrift für Verlag und Redaktion

Der Kunsthandel Verlag GmbH
Ein Unternehmen der SPIEGEL-Gruppe
Dornhofstraße 100
63263 Neu-Isenburg
Deutschland
Tel. +49 6102 88256-0 / Fax +49 6102 88256-19
Bankkonto: Frankfurter Volksbank e. G.
Konto-Nr. 600 070 6033, BLZ 501 900 00
SWIFT-BIC: FFBVDEFF
IBAN DE73 5019 0000 6000 7060 33

Gründungsherausgeber

Dr. Detlef Bluemler
Prof. Lothar Romain †

Chefredaktion

Heinrich Ackermann

Geschäftsführung

Christoph Hellerung
Manfred Möller

Layout / Produktion

Michael Müller

Abonnement und Leserservice

Künstler-Aboservice
Dornhofstraße 100
63263 Neu-Isenburg
Tel. +49 6102 88256-0
Fax +49 6102 88256-19
kuenstler@kunsthandel-verlag.de

Prepress / Druck

G. Peschke Druck GmbH, München

Die Publikation und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© Der Kunsthandel Verlag GmbH, Neu-Isenburg 2013

ISSN 0934-1730

BIOGRAFIE

1980 Geboren in Amsterdam
Lebt und arbeitet in New York

AUSSTELLUNGEN

- 2013 „Being in the wired world“, Kawasaki City Museum, Japan
„Cold Void“, KK Outlet, Los Angeles
„6 websites“, Salon94 Bowery, New York
„Book Machine“, Centre Pompidou, Paris
„Node Festival“, Kunstverein Frankfurt
„#FutureMyth“, 319 Scholes, New York
„Brand Innovations“, Carroll/Fletcher, London
„Notes on a new nature“, Art et Amicitiae, Amsterdam
- 2012 „Mythology Online“, Science Museum, Moskau
„Without Hesitation“, Tokio
„Everything Always Everywhere“, Steve Turner Contemporary, Los Angeles
„Bright Lights After Armageddon“, New York
„AND Festival“, UK
„Seoul Square“, Seoul
„BYOB MOCA LA“, MOCA Geffen, Los Angeles
„Richteriana“, Postmasters Gallery, New York
„Dotcom“, Centre d'Art Bastille, Grenoble
„Nova“, Museu da Imagem e do Som de São Paulo
„Everything Dies“, Kunstverein Arnsberg
„In and Out“, Tetem, Enschede, Niederlande
„DLD Conference“, München
- 2011 „BYOB: Games“, Postmasters Gallery, New York
„New Information“, Nordin Gallery, Stockholm
„In Motion“, With Project Space, New York
„Extimacy“, CACT, Lugano
„BYOB Tokyo“, Tokio
„The Shift“, W139, Amsterdam
„To Walk The Night“, Gloria Maria Gallery, Mailand
„File Festival“, Rio de Janeiro
„Rhizome at the Armory“, New York
„BYOB Paris“, Paris
„BYOB London“, London
„Rojo Nova Festival“, Rio de Janeiro
„DLD Conference“, München
- 2010 „Speedshow/PeepShow“, Hongkong
„Bal Jaune Ricard“, Paris
„BYOB Athens“, Kunsthalle Athen
„Thank You Very Much“, Future Gallery, Berlin
„Perfect Vacuum“, Galeri Pictura, Lund, Schweden
„Speedshow“, Amsterdam
„Happy is a place“, Mexico City
„Taipei Art Fair with TSCA“, Taiwan
„BYOB“, Berlin
„Yes For Sure“, NIMk, Amsterdam
„Binary Code View“, The Agency, London
„Broken Self“, Spencer Brownstone Gallery, New York
„Volta Art Fair“, New York
„Kunsthalle Athena“, Athen
„Multiplex“, München
„Preferiria (si) Hacerlo“, Bogotá
„Texture Maps“, Nest, Den Haag
„Circa art fair“, Preteen gallery, Puerto Rico
„Better Brain: Projected Manifestations of Futurity“, Future Gallery, Berlin
„Don't worry, be happy!“, Mama, Rotterdam
„I'm good“, TSCA, Tokio
- 2009 „The Last Session“, Amsterdam
„AFK sculpture park (away from keyboard)“, Berlin
„Afficha Festival“, Moskau
„Biennale di Venezia, Padiglione Internet“, Venedig
„The New Easy“, Art News, Berlin
„Really Really Big“, NP3, Groningen
„Are you sure you are you?“, Spencer Brownstone Gallery, New York
„I01 art fair project room“, Tokio
„Straylight Cavern“, Cell Project Space, London
„The Real Thing“, MU art foundation, Eindhoven
- 2008 „Love Delirium“, Kunstraum Niederösterreich, Wien
„FILE“, São Paulo
„Rhizome commissions“, New Museum, New York
„Point of no Return“, Rubicon Gallery, Dublin
„The Long Cigarette“, I1, Amsterdam
„Webcra.sh“, Pictura, Dordrecht
- 2007 „Flaming Log“, Carmelitas Gallery, Barcelona (solo)
„Dazed & Confused vs. Andy Warhol“, Baltic Mill, England
„Piece by Piece“, Galeria dels Angels, Barcelona
„Existential Computing“, Hayward Gallery, London
„Much Better Than This“, Horsecross, Perth
- 2006 „Neen Evening“, Amsterdam
„Unlike the Rest“, Liquid Room, Tokio
„Neen Demo“, Benaki Museum, Athen
„RAI art fair“, GMVZ, Amsterdam
„SMCS op I1“, Amsterdam
„Superneen“, Galleria Pack, Mailand
„ARCO“ mit der Galeria Dels Angels, Madrid
„Inside Out“, fondsbkvb, Amsterdam
- 2005 „Loop of Neen“, Loop Festival, Barcelona
„Bienal de Valencia“, Valencia
„Sonar Festival“, Barcelona
„Neen Season“, Sketch, London
„It Will Never be the Same“, le Magasin, Grenoble
- 2004 „Neen Porn“, Galeria dels Angels, Barcelona
„It Will Never be the Same“, quarantine, Amsterdam
„New Masters of Universe“, Moca Taipei, Taiwan
„New Rafael“, M+R Gallery, London
„I am Very Very Sorry“, gallery mvz, Amsterdam
- 2002 „Afterneen“, casco, Utrecht
„Neen World“, vilette numerique, Paris
„WhitneyBiennial.com“, New York
„White Trash“, electronic orphanage, Los Angeles
- 2001 „Biennale.net“, deitch projects, New York
„Tirana Biennale“, Tirana